

Machtverteilung

Predigt über Apostelgeschichte 6,1-6, gehalten am Reformationssonntag, 7. Nov. 2004 in der ref. Kirche Ins und am 14. Nov. in der Stadtkirche Biel

Die reformierte Kirche

*ist eine Kirche,
die man immer wieder re-formieren muss.*

*Massstab und Werkzeug
für diese Reformation ist das Wort:
es wird bezeugt in der Heiligen Schrift,
und befreit zum Tun in der heutigen Welt.*

*Wir Reformierten finden unsere Identität
indem wir uns auf die Kernpunkte
des christlichen Glaubens konzentrieren.*

*Das heisst:
Wir fragen mehr
nach dem Glaubensleben
als nach der Glaubensform.
Wir fragen eher,
in welchem Sinn und Geist
als in welcher Funktion
etwas getan wird.
Wir fragen eher,
was Gemeinschaft fördert
als von wem eine Idee kommt.*

*Daher ist Freiwilligenarbeit für uns zentral:
ein Dienst an der Re-Formation
von Kirche und Gesellschaft.*

Das ist die Geschichte einer Re-Formation, einer neuen Formierung der Gemeinschaft. Dabei werden die Verantwortungen neu aufgeteilt.

Jede Reform, auch diese Re-Formation, fängt mit einer Krise an. Aus der Apostelgeschichte wird uns eine Krisensituation berichtet, bei der laut reklamiert wird:

- wir kommen zu kurz, ihr berücksichtigt uns nicht! Ihr überseht eine grosse Gruppe von Benachteiligten!

Was ist geschehen? Die 12 Apostel predigen, sie besuchen ihre Gemeindeglieder, sie verteilen die Spenden an die Armen. Dabei passiert es ihnen, dass sie die Witwen, die nicht ihre Muttersprache sprechen, übersehen. Und das sind nicht wenige. Es kommt zu lauten Protesten, zu heftigen Vorwürfen.

Das können wir uns gut vorstellen. Denn Reklamationen kennen wir. In einem Verein wird dem Vorstand vorgeworfen:

- ihr berücksichtigt nie unsere Wünsche für das Jahresprogramm.

Im Dorf wird dem Gemeinderat vorgeworfen:

- ihr vernachlässigt unser Quartier. Die andern haben eine schöne neue Strasse, wir nicht. Und wenn sie gebaut wird geklagt: dieser entsetzliche Baulärm und –staub.

In der Familie reklamiert das Kind:

- ich muss immer am meisten helfen...

Der Kirche wird vorgeworfen:

- Ihr seid zu altmodisch, unbeweglich, verstaubt, langweilig – sonst wären wir schon dabei!

Leute die auf eine Niederlage des amerikanischen Präsidenten gehofft haben, sagen:

- der neue alte Präsident schaut nur für die Reichen und hört nur auf die Generäle. Er vernachlässigt die Schulen und die Armen.

Wir können noch lange weiterfahren. Es gibt ganze Heerscharen von Reklamierern.

Manchmal gehören wir selber zu den Reklamierern, manchmal gehören wir zu den Angegriffenen. Wer sich einsetzt, setzt sich der Kritik aus.

Wie reagieren die 12 Apostel auf die Vorwürfe?

Sie könnten zum Beispiel sagen:

- Ihr seid daneben! Denn wir haben schliesslich Jesus noch persönlich gekannt, wir sind mit ihm umhergezogen. Wenigstens 11 von uns. Und den Zwölften habt ihr selber mit ausgewählt. Unsere 12er Gruppe ist in Ordnung. Wir repräsentieren die 12 Stämme Israels. 12 ist die Zahl der Ganzheit. Das Dutzend ist voll. Wir sind die richtigen Leute und die richtige Führungsgruppe, in der richtigen Zusammensetzung. So hat es Jesus gemeint. Und so bleibt es. Um ihn, den Gekreuzigten und Auferstandenen geht es. Kommt nicht mit solchen Banalitäten.

Im Verein kann der Vorstand auf die Vorwürfe antworten:

- könnt ihr es besser machen? Nie können wir alle Wünsche berücksichtigen!

Die Mutter kann sagen:

- auch deine Schwester hat schon geholfen, du warst nur gerade nicht da.

Der Kirchengemeinderat könnte auf Vorwürfe antworten:

- Ihr wollt nur nicht sehen, was wir alles machen. Lest doch mal den Saemann, beachtet den Kirchenzettel, redet mit uns statt über uns!

Der neugewählte Präsident sagt:

- Die Mehrheit des Volkes hat mich gewählt. Das ist eben Demokratie. Ich habe gewonnen, weil ich das bessere Programm habe.

Was sagen die Apostel wirklich?

- Unsere Aufgabe ist die Verkündigung. Das ist unser Kerngeschäft. Davon dürfen wir uns nicht abhalten lassen. Darum schlagen wir euch vor, dass ihr aus eurer Mitte Leute bestimmt, die den Dienst, den wir ungenügend getan haben, selber übernehmen.

Eine erstaunliche Antwort. Keine Entschuldigung, keine Verteidigung, sondern ein konkreter Vorschlag.

Wer soll diesen Dienst übernehmen? - möchten wir dazwischenrufen. Wir haben viele Fragen und wollen sie stellen. Wie reagieren die Apostel auf unsere Fragen?

Sie sind um eine Antwort nicht verlegen:

- 7 Männer sollen die Aufgabe übernehmen.

Warum gerade sieben?

- Sieben ist die Zahl der Wochentage. An jedem Wochentag soll der Dienst versehen werden. Es ist eine Aufgabe für den Alltag, ein wichtiger Dienst für die Allgemeinheit. Es ist die Aufgabe der Sieben – nicht nur dieser Sieben – still zu schaffen und nicht laut zu reden!

Warum nur Männer? Die Apostel lachen:

- Auch wir sind Kinder unserer Zeit. Darum haben wir schlicht nicht daran gedacht. Aber ihr seht ja: die Kirche muss sich von Anfang an und immer wieder reformieren. Sie muss es weiter tun. Etwas wollten wir euch noch lassen.

Also dann, halt Männer. Was für Männer?

- Erprobte Männer, Männer, die mit Geist und Weisheit für die Sache eintreten, zu der sie berufen werden.

Was heisst das konkret?

- „Erprobt“ heisst: sie haben nicht Rang und Namen, haben sich aber den Proben des Lebens gestellt. Voll Geist und Weisheit bedeutet nicht, dass sie alles besser Wissen oder ein Riesenwissen für ihr neues Amt mitbringen. Aber sie haben Geist und Weisheit, um sich einzuarbeiten, Geist und Weisheit, um auf Erfahrungen anderer zu hören.

Der Vorschlag der Apostel stösst auf Zustimmung. Die Gemeinde, nicht etwa die Apostel wählen die Sieben aus. Anschliessend bringt die Gemeinde die Neugewählten zu den Aposteln. Die beten für sie und legen ihnen die Hände auf: So tragen und stützen die Zwölf die Sieben in ihrer neuen Aufgabe durch die Fürbitte. Mit den Händen, die sie ihnen auflegen, legen sie ihnen die Verantwortung auf.

Von jetzt an sind die 7 verantwortlich dafür, dass die fremdsprachigen Witwen genügend Unterstützung erhalten.

Nach dieser Wahl passiert etwas Unglaubliches mit der Gemeinde. Die Botschaft des Evangeliums breitet sich noch mehr aus. Die Zahl der Christen steigt jeden Tag. Ironisch vermerkt die Apostelgeschichte: sogar Priester nehmen das Evangelium an!

Was ist da gelaufen? Wie kommt es zu diesem Erfolg? Können wir die Apostel, die 12, sie sind ja für das Wort zuständig, noch einmal fragen? Was sagen sie? Wie kann das geschehen? Wir bekommen folgende Antwort:

- Die Leute haben die Missstände laut und deutlich gesagt, nicht verschwiegen. Wir als Verantwortliche haben das Problem sofort anerkannt. Wir bilden uns nicht ein, wir könnten alles selber lösen. Wir geben Kompetenzen ab, teilen die Macht mit den Sieben. Wir verzichten auf eine Einflussmöglichkeit. Das ist der Kern der Reform, der Reformation. Wir sind überzeugt, dass Erfolg und Rücksicht nur möglich ist, wenn Kompetenzen abgetreten und Macht geteilt wird. Wir treten damit in die Fussstapfen Jesu, der seinerseits Kompetenzen an seine Jünger abgegeben hat. Die Sieben sind erprobte Leute mit Geist und Weisheit. Sie fassen ihren Dienst als Ehre auf, übernehmen die Verantwortung und werden von uns weiterhin unterstützt.

Die Handlungsweise der Apostel führt zu folgenden Überlegungen:

Die Zwölf geben Macht und Vollmacht ab, bringen dadurch neues Leben in die Gemeinschaft. Wenn dagegen Macht und Vollmacht auf eine Person konzentriert wird, dann gibt es zwölf mal so viel Reklamationen wie bei den Aposteln – und ganz zu recht!

Die Ein-Mann-Macht widerspricht dem Menschsein, blockiert die Gemeinschaft. Das gilt für Kirche, Wirtschaft und Politik.

Ehrenamtliche Arbeit und Freiwilligenarbeit in Kirche und Gesellschaft heisst ein Aufteilen von Verantwortung, Macht und Kompetenzen. Das macht die Gemeinschaft lebendig. Das wird auch im heutigen Gottesdienst sichtbar.

Wie geht es weiter im Vereinsvorstand, im Kirchgemeinderat, im Familienrat, im Weissen Haus?

Treten wir in die Fussstapfen Jesu und der Apostel oder missbrauchen wir Glauben als Feigenblatt für den Machthunger?

Erste Antworten dazu gibt es bei den Entscheiden, die wir selber heute und morgen fällen.

Amen.

Pfr. Ueli Tobler-Stämpfli

3225 Müntschemier

Telefon: 032 313 13 51

(am besten erreichbar DI,MI,FR 8-9)

Telefax: 032 313 29 36

E-Mail: pfarramt.tobler@sesamnet.ch

Homepage: www.ref-kirche-ins.ch